



Eine Swiss Life Arena für den ZSC.

Künstler im Hexenkessel

Die ZSC Lions erhalten ein neues Stadion: Ab dem Jahr 2022 soll der neunfache Schweizer Eishockeymeister in der Swiss Life Arena in Zürich-Altstetten spielen. Mittendrin in den aktuellen Bauarbeiten ist Marcel Lappert von der Marti AG. Wir haben den Bauführer zum Interview getroffen – und mit ihm über Herzblut und Gelassenheit gesprochen.

Text: Valery Lorenz // Fotos: Aline Lorenz



Live auf der Baustelle. Valery Lorenz mit Bauführer Marcel Lappert im Gespräch.

Herr Lappert, Sie haben sich Ihren Berufswunsch erfüllt.

Ja, ich wollte schon immer Bauführer werden. Wie mein Vater, der ebenfalls für die Marti AG tätig war und heute pensioniert ist. Nach einer Lehre in einem kleinen Aargauer Betrieb bin auch ich zur Marti AG gewechselt und habe die Ausbildungen zum Bauführer und zum Baumeister absolviert. Ich bin jetzt 32 und seit neun Jahren in diesem Unternehmen. Mit jedem Projekt konnte ich mich entscheidend weiterentwi-

ckeln, und die Swiss Life Arena ist nun für mich quasi das Meisterwerk.

Erzählen Sie uns von Ihrem «Meisterwerk»?

Wir bauen das neue Eishockeystadion für die ZSC Lions, das 12'000 Fans Platz bieten wird. Im linken Bereich ist das Parking, in der Mitte ist das Spielfeld, rechts das Trainingsfeld für die Junioren sowie der Restaurantbetrieb. Wir führen alle Arbeiten aus, vom Aushub über den Tiefbau bis zum



1 Riesige Betonwände, realisiert in rohem Ortsbeton. 2 Mockup mit Lukenfenster. 3 Von innen sieht's fast fertig aus. 4 Marcel Lappert freut sich über «sein» Meisterwerk.

Fakten zur Baustelle

Nach den Vorarbeiten startete das Projekt Swiss Life Arena im März 2019 mit dem Tiefbau. Die Arbeiten dauern bis Ende 2020. Im Jahr 2022 wird die Arena eröffnet. Totalunternehmerin ist die HRS, die Architekten sind Caruso St. John aus London. Die Marti AG Bauunternehmung führt in einer Arbeitsgemeinschaft mit Barizzi AG die Baumeisterarbeiten aus.

Hochbau. Der Architekt spricht gerne vom «Hexenkessel», weil hier relativ steil gebaut wird.

Welches ist die grösste Herausforderung auf dieser Baustelle?

Die schönste Herausforderung ist die Sichtbetonfassade, die von der Struktur her wie ein Vorhang aussehen soll. Hier kommen einige Materialien zum Einsatz, die selbst ich vorher nicht gekannt habe. Diese Arena wird ein echtes Unikat. Die Schaler hier sind schon fast Künstler.

Sie schwärmen.

Wenn man am Schluss ausschalt und sieht, was hier dahintersteckt, kann man schon ins Schwärmen geraten: so viel Ar-

beit und so viel Herzblut. Wir stellen hier eine Wand, die 11 Meter hoch und 21 Meter lang ist. Das sind 200 Quadratmeter! Die höchste Wand wird 30 Meter hoch sein. Dazu die vielen kleinen Details: Bei einigen Wänden auf der Innenseite hat es ganz viele schwarze Punkte, in der exakten Grösse eines Pucks – und auch auf dem Boden gibt es Formen, die an einen Puck erinnern sollen.

Wie sieht die Zusammenarbeit innerhalb der Arge aus?

Wir arbeiten mit der Barizzi AG zusammen, und natürlich treffen hier verschiedene Kulturen aufeinander. Da ist es entscheidend, dass man sich findet und gut zusammenarbeitet. Ausserdem haben beide Partner

ihr eigenes Inventar, welches man für ein solches Projekt gut zusammenfügen muss. Bis jetzt hat alles gut geklappt. Aktuell befinden wir uns noch in der Aufbauphase mit 60 Mitarbeitern auf der Baustelle. Am Schluss sind es rund 100, dazu noch bis zu 30 Eisenleger. Wir sind hier drei Bauführer und vier Poliere. Ich bin für die Koordination zuständig. Das heisst, ich stehe an der Front und federe die Probleme ab.

Haben Sie schon an vergleichbaren Projekten gearbeitet?

Die Swiss Life Arena ist nicht zu vergleichen. Aber ich war schon auf einigen Grossbaustellen: für Coop in Schafisheim, die grösste Baustelle der Schweiz, den Nordring – oder am Prime 2, der zwar vom Volumen her nicht so gross war, dafür umso schneller gebaut wurde. Für eine Grossbaustelle musst du einfach der richtigen Typ sein und Gelassenheit mitbringen.

Dann wünsche ich Ihnen weiterhin viel Gelassenheit bei Ihrem Meisterwerk! ■